

Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
 Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungen der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft



Hauptverlagsleitung
 Berlin SW 61
 Hordstraße 71, Fernruf F 6, 4406

Nummer 28

Berlin, Donnerstag, den 9. Juli 1936

Blut und Boden

53. Jahrgang

Das große Ereignis für den deutschen Gartenbau!

Dem Reichsgartenbautag entgegen!

Aus dem Inhalt:

- Die Ordnungsstrafe im Recht der Marktordnung.
- Ueber Unkostenverminderung.
- Zur Vertreterfrage.
- Der Obst- und Gemüsemarkt.
- Der Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner.
- Neuzeitliche Grabgestaltung.
- Die Markenfähigkeit von Baumschulen.
- Die weiße Myrobalane.
- Preise für Maulbeerpflanzen.
- Die Gemüsekultur in den Polargegenden.
- Bohnen-Spülsaaten.
- Wir fördern den Nachwuchs.
- Pflanzenschutz.
- Wie wird die Gemüsernte ausfallen?

Wohin man auch kommt, hört man erkennbarerweise auf die entsprechende Frage die Antwort: „Selbstverständlich fahre ich zum Reichsgartenbautag nach Dresden!“ Noch erfreulicher aber sind die Antworten: „Soweit es die Arbeit irgend zuläßt, fahre ich mit meiner Gesellschaft zum Reichsgartenbautag nach Dresden!“ Und so soll es sein: Der Reichsgartenbautag am 23. August 1936 soll zur großen Heerschau des deutschen Gartenbaues werden, an dem sich alle Zweige des Gartenbaues beteiligen, ob es nun die Baumschuler oder Blumengärtner, ob es die Obst-, Gemüse- und Samenbauer sind oder die Gartenausführenden und Friedhofsgärtner, ob Betriebsführer oder Gefolgschaft, sie alle bilden die große Standesgemeinschaft Gartenbau im Reichsnährstand, die einmal im Jahre zusammenkommt, um ihr Gemeinschaftsgefühl zum Ausdruck zu bringen.

In anderer Stelle dieses Blattes wird das Gesamtprogramm der Gartenausstellung bekanntgegeben. Es zeigt ein buntes Bild, das jedem etwas zu bieten sucht. Der äußere Rahmen, den an sich schon die 1. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues bietet, wird durch die „August-Sonderchau“ in den Ausstellungshallen ergänzt. Die Gladiolen werden unter den Blumen das Kernstück bilden, und die Pelargonien-Neuheitenchau wird nicht minder

zige und gemeinschaftliche Autobusfahrten angemeldet sind, und es ist anzunehmen, daß nun, nachdem das Gesamtprogramm veröffentlicht ist, auch die noch Unentschiedenen bei ihrer Kreisbauernschaft ihre Teilnahme melden werden. Anfang August wird mit der Ausgabe der Plakette zum Reichsgartenbautag zu rechnen sein.

Ist der Sonntag ganz auf die Gemeinschaft aller eingestellt, wobei der Nachmittag dem Studium der Ausstellung frei bleibt, so soll der Montag und Dienstag (24. und 25. 8. 1936) dazu dienen, den einzelnen Fachgebieten besonderes zu bieten. Wissenschaft und Praxis wirken zusammen bei der Durchführung der Vortragsabende der Fachgebiete, die der Reichsnährstand gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaften in der Landwirtschaft) veranstaltet. Die Tagungen sind dabei so gelegt, daß Ueberschneidungen für an 2 Tagungen interessierte Teilnehmer auf das geringstmögliche Maß beschränkt sind. Freizeiten für einzelne Fachgebiete bieten die Möglichkeit

zu Betriebsbesichtigungen in der engeren und weiteren Umgebung von Dresden, die von der I B 2 vorbereitet werden. Für die Gartenausführenden und Friedhofsgärtner wird die am Nachmittag des 24. 8. 1936 stattfindende 1. Tagung des neu gegründeten Reichsverbandes der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner ein besonderer Anziehungspunkt sein.

Diese Vielfältigkeit der Tagungsfolge, der große Anlauf, den die Reichsgartenbauausstellung schon gefunden hat, das schöne Dresden mit seinem schönen Hinterland und nicht zuletzt die Tatsache, daß der Reichstag Sachsen ja eines der wichtigsten Kerngebiete des deutschen Gartenbaues ist, lassen an sich schon mit starkem Befund des Reichsgartenbautages rechnen. Es kommt aber diesmal besonders darauf an, daß der Gartenbau zeigt, daß er da ist. Zum erstenmal wird ihm im neuen Reich Gelegenheit geboten, seine Großveranstaltungen durchzuführen, und da darf niemand fehlen, es sei denn, die Natur bindet ihn an seine Pflangen daheim. Ebert, I C 9, Berlin.

Was bietet der erste Reichsgartenbautag 1936 in Dresden

Veranstaltungsplan

Reichsgartenbaumesse

Freitag, den 21. 8. 1936: 10 Uhr Eröffnung der Reichsgartenbaumesse. Diese ist nur geöffnet für Teilnehmer, die das Abzeichen des 1. Reichsgartenbautages tragen. 11 Uhr Eröffnung der August-Sonderchau (21.-25. 8. 36).

Sonnabend, den 22. 8. 1936: Beginn 9 Uhr: Geschlossene Tagung sämtlicher Landes- und Kreisfachmänner „Gartenbau“ (I C 9) und Gefolgschaftswarte „Gärtner“ (I B 2) sowie der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Gartenbauwirtschaftsverbände.

Sonntag, den 23. 8. 1936: 10 Uhr im Stadion (Sennestadt):

1. Reichsgartenbautag

Tagungsfolge:

1. Ruhestunde.
2. Eröffnung durch den Reichsfachwart Gartenbau, Pg. Voettner.
3. Ansprache.
4. Ruhestunde.
5. Reichshauptabteilungsleiter II, Pg. Dr. Brunnenbaum, spricht über „Aufgaben des Gartenbaues im Reichsnährstand“.
6. Reichshauptabteilungsleiter III, Pg. Dr. Horte, spricht über „Die Marktordnung als Voraussetzung für den Erfolg der Gartenbauwirtschaft“.
7. Reichshauptabteilungsleiter I, Pg. Matthias Gaidn, spricht über „Gärtner und Bauer — Brüder des Standes“.
8. Schlusssort Reichsfachwart Gartenbau Pg. Voettner.
9. Nationalhymnen.

Montag, den 24. 8. 1936:

Oeffentliche Vortragsabende

veranstaltet vom Reichsnährstand gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaft):

- a) 9-12 Uhr: Fachgebiet Obstbau:
 - a) Die Bedeutung des Standort für den Obstbau.
 - b) Zur Biologie des Rosskastanien.
 - c) Folgerungen aus den langjährigen Versuchsergebnissen des obsteulichen Versuchszweiges im Alten Land für die Praxis des Obstbaues.
 - d) Ziel und Wege der Marktregelung unter besonderer Berücksichtigung des Vorkaufes.
- 9-12 Uhr: Fachgebiet Gartenausführung und Friedhofsgärtner:
- a) Ueber Erfahrungen beim Umpflanzen alter Bäume.
 - b) Die Beeinflussung des Stadt- und Landschaftsbildes durch nichtheimische Gehölze.

- c) Der Dorfriedhof.
- d) Was muß der Gartenausführende und Friedhofsgärtner bei der Reichsverbandsordnung beachten?

15-18 Uhr: Fachgebiet Gemüsebau:

- a) Der Einfluß verschiedener Kulturmaßnahmen auf das Witterverhalten der Gurken.
 - b) Neues auf dem Gebiet des Gewächshausbaues für den Treibergemüsebau.
 - c) Die Humusfrage im Gemüsebau.
 - d) Die Güte-Erörterung als Grundlage der Marktregelung beim Gemüse.
- 15 Uhr: 1. Oeffentliche Tagung des Reichsverbandes der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner.

Für die Fachgebiete Blumen- und Tierpflanzenbau und Baumschulen finden an diesem Tage gemeinschaftliche Betriebsbesichtigungen statt.

Dienstag, den 25. 8. 1936:

Oeffentliche Vortragsabende

veranstaltet vom Reichsnährstand gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaft):

- a) 9-12 Uhr: Fachgebiet Blumenbau:
 - a) Richtungsziele bei Blumen- und Tierpflanzenbau.
 - b) Der Blumentopf.
 - c) Topfpflanzen, die mehr Beachtung verdienen.
 - d) Erfahrungen bei der Marktregelung bei Blumen- und Tierpflanzen.
- 15-18 Uhr: Fachgebiet Baumschulen:
 - a) Obstbauliche Wünsche zur Unterlagenteile.
 - b) Der gegenwärtige Stand der Walmus-Vermehrung.
 - c) Betriebswirtschaftliche Fragen in der Baumschule.
 - d) Folgerungen aus Baumschul-Betriebsbesichtigungen.
- 15-18 Uhr: Fachgebiet Samenbau:
 - a) Anhangen von Samen- und Blumentamen-Untersuchungen für den praktischen Samenbau.
 - b) Die Bedeutung der Saatzeit im Gartenbau.
 - c) Erfahrungen beim Vermehrungsanbau gartenbaulichen Saatgutes.
 - d) Grundrhythmus zur Marktregelung bei Samenreien.

Mittwoch, den 26. 8. 1936: 9 Uhr in der Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Bismarck: Geschlossene Tagung der Fachgruppe Baumschulen, Sondergruppe Bildlinge, gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaft):

- a) Ueber Erfahrungen beim Umpflanzen alter Bäume.
- b) Die Beeinflussung des Stadt- und Landschaftsbildes durch nichtheimische Gehölze.

Tagungen in Dresden

Kakteen und Stauden

Sondergruppe Kakteen tagt am 11. 7. 1936 von 10 bis 19 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum. Prof. Dr. Werdermann spricht über die Aufgaben des Forschungsinstituts für Kakteen (mit Lichtbildern).

Sondergruppe Stauden tagt am 12. 7. 1936 von 9.30 bis 10.30 Uhr im großen Zimmer des Ausstellungsbauwerks und hört anschließend um 11 Uhr gemeinsam mit der Vereinigung der Staudenfreunde einen Lichtbildvortrag von E. Drege, Berlin.

der interessant sein. Den Obstbauer wird, ebenso wie den Baumschuler, die Reichsfortenschau der Pfirsiche, Pflaumen, Frühäpfel und Birnen laden. Die „Reichsgartenbaumesse“, die in den Tagen vom 21. bis 25. 8. 1936 für die mit dem Abzeichen des Reichsgartenbautages gekennzeichneten Ausstellungsbesucher geöffnet ist, dient dem Austausch untereinander. Sonnabend, den 22. 8. 1936, wird für die Mehrzahl der Teilnehmer zum Reisetag werden, für die ehrenamtlichen Führer des Gartenbaues (Betriebsführer und Gefolgschaft) wird er ein Tag harter Arbeit sein; denn an diesem Tage werden sie in einer geschlossenen Schulungsabende Aufklärung erhalten über die Arbeiten der Selbsthilfeeinrichtungen freiwilliger und geheimer Art, die dem Gartenbau zur Verfügung stehen, und einen tieferen Einblick in das Aufgabengebiet der I B 2 und I C 9 erhalten, während Pg. Voettner abschließend einen grundsätzlichen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Gartenbaues und die sie beeinflussenden Kräfte halten wird.

Am Sonntag, dem 23. August 1936, wird dann die große Heerschau stattfinden, auf der die drei Reichshauptabteilungsleiter erstmalig zum deutschen Gartenbau sprechen werden. Erstmalig wird der Gartenbau im Freien aufmarschieren, weil die Stadt Dresden nicht über genügend große Säle verfügt, um in ihnen die Teilnehmer zusammenfassen zu können. Schon jetzt berichtet die Reichshauptabteilung I B 2, die Anmarsch- und Unterbringung zu regeln übernommen hat, daß zahlreiche Sonder-

Gemeinschaftsarbeit

Eine Tatsache ist bei dem Aufbau und Ausbau des nationalsozialistischen Staates besonders klar geworden, daß ungeheure Kräfte in dem arbeitenden Volk vorhanden sind. Sie waren bisher verschüttet unter dem liberalistischen und marxistischen Gedankenwust, der jede wahre Entfaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Anlagen hinderte. Doch 3 kurze Jahre haben gelehrt, daß es wohl möglich war und ist, diese Kräfte freizulegen.

Früher waren die arbeitenden Deutschen nur „Hände“, „Leute“ und „Arbeitskräfte“, die man kaufen und mieten konnte. Heute ist jedoch der arbeitende Mensch zum Mittelpunkt des Betriebes geworden. Damals nahm man den Menschen lediglich als Arbeitskraft hin, ohne daran zu denken, daß den Betriebsführer mit diesen Menschen ganz besondere Verpflichtungen verbunden. Der Mensch war ein an das Kapital verkaufter Prolet. Die Arbeit war Ware und Fron; sie hatte mit dem bürgerlichen Willen und der bürgerlichen Eigenart nichts, aber auch gar nichts mehr gemein. Ein starker Mangel bestand zwischen Arbeit und Mensch.

Die Einsicht, daß Mensch und Arbeit in organischem Wechselverhältnis zueinander stehen, brach sich jedoch schnell Bahn. Das schaffende Deutschland war geeignet, und in kurzer Zeit wurde der Gedanke Volksgut, daß der Arbeiter nicht ein willenloses Werkzeug, sondern vollberechtigtes und notwendiges Glied der für ein gemeinsames Ziel arbeitenden Gemeinschaft ist.

Die liberalistische und marxistische Auffassung von der Arbeit war im Grunde immer dem deutschen Denken fremd. Darum lehnte der Nationalsozialismus die Notwendigkeit eines artgemäßen Arbeitens in den Betrieben. Alle Kräfte waren und sind abgestellt auf die Wiedererweckung und Erhaltung eines deutschen Wertebewußtseins und eines deutlichen Arbeitsstolzes. Deshalb ist die oberste Aufgabe eines jeden Betriebsführers, die einigartigen seelischen Kräfte seiner Gefolgschaft zu erkennen, die Kräfte zu wecken und freizumachen und schließlich die Kräfte auf ein großes Ziel hin auszurichten.

Der Erfolg einer solchen Einstellung ist der technisch und organisatorisch vollkommene Betrieb, freudig schaffende Gefolgschaft und letztlich die Beherrschung an Leistung und Wirtschaftlichkeit innerhalb des Betriebes.

Die frühere Zeit kennzeichnete sich durch das Fehlen jeglicher Arbeitsethik. Es gab damals keine Menschenführung in den Betrieben. Keine Möglichkeit war gegeben, daß der Betriebsführer sich dem Arbeiter seelisch nähern konnte. Keine Möglichkeit bestand, den Arbeiter für ein großes, alles umfassendes Ziel zu begeistern, das seiner Arbeit einen höheren Sinn geben konnte. Jahrzehnte lang mußte der Arbeiter den Sinn der Arbeit als Fron und Erniedrigung auflassen; denn man ging an den Menschen darüber und verlor die Kunst, den Menschen im Betriebe zu führen.

Erst der Nationalsozialismus sorgte dafür, daß jeder, der arbeitet, um den Sinn und Zweck

Der erste Reichsgartenbautag

findet am 23. August in „Dresden“ statt